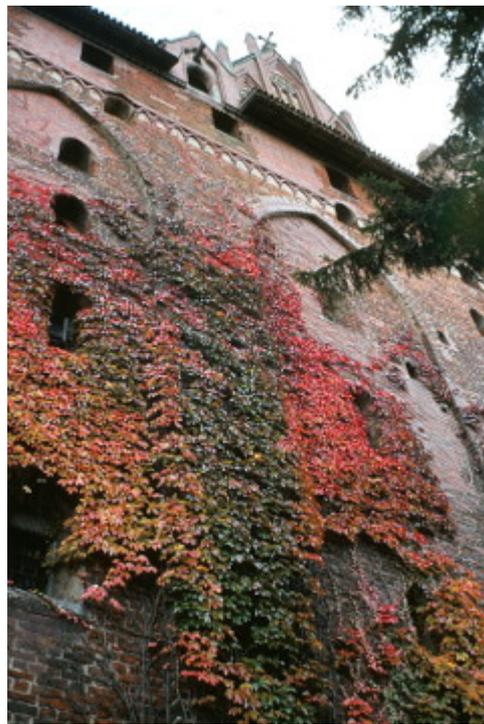


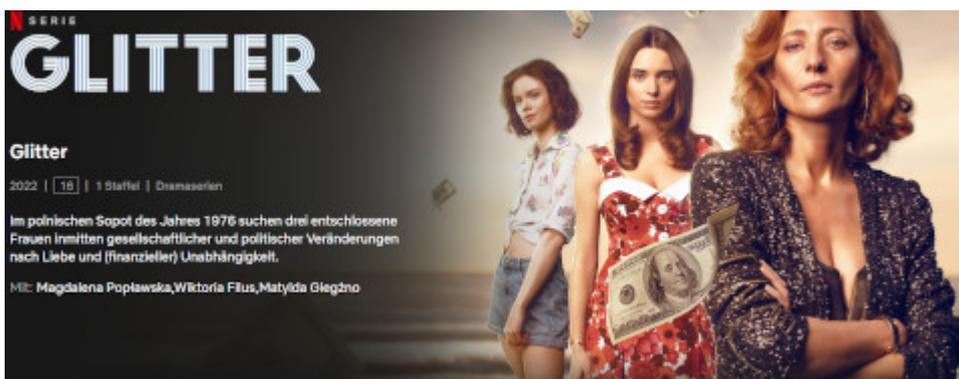
Unter Malborkern Backsteinen





Die [Ordensburg Marienburg](#) (Malbork) an der Nogat. Die Fotos habe ich 1982 in Polen aufgenommen. Das Bild ganz oben habe ich von der [anderen Seite des Flusses](#) aus geschossen, dort standen damals Datschen (Bild unten).

Glitter



Ich empfehle die polnische Netflix-Serie [Glitter](#). (Polnisch *brokat* bedeutet *funkeln*.) Das Publikum sollte sich durch den Teaser nicht abschrecken lassen: *Im polnischen [Sopot](#) des Jahres 1976 suchen drei entschlossene Frauen inmitten gesellschaftlicher und politischer Veränderungen nach Liebe*

und (finanzieller) Unabhängigkeit. Der Text hört sich eher wie eine Seifenoper an, und die bla bla „Veränderungen“ sind bloßes Geschwurbel. Unter uns [Altgriechen](#): Die meinen [Pantheri](#).

Polnische Filme? Ich kann mich an keinen erinnern, den ich je gesehen hätte, und wenn ich [Das Grab im Wald](#) kenne, dann habe ich es vergessen. Steht aber auf meiner To-watch-Liste. Unsere Nachbarn sind bekanntlich nicht woke und beim Thema, wie Hans seine Grete bekäme und das filmisch umzusetzen wäre, ein wenig altbacken. (Ich wollte nur das Wort einmal benutzen.) Will sagen: Im ehemaligen Ostblock bezahlt die Frau nie die Restaurant-Rechnung selbst, und ihr werden die Türen aufgehalten, auch in der feuilletonistischen Version.

Da die filmkritische Leserschaft jetzt missbilligend die Stirne runzelt (wegen fehlender Normenklarheit): Die Emanzipation der Frau würde vermutlich „die Emanzipation des schönen Geschlechts“ genannt und noch ein Handkuss dazu angeboten. Ich kann mich daran erinnern, als ich [1982](#) in [Malbork](#) im Kino war, zeigte man irgendeinen Hollywood-Film, (dessen Titel ich vergessen habe) bei dem es um eine frustrierte Ehefrau ging, die aus ihrem langweiligen Alltag und den erdrückenden Normen, was von einer Frau erwartet wurde, nur so entfliehen könnte, dass sie „verrückt“ wurde. Also ungefähr die Rolle der [Laura Brown](#) im grandiosen Filmdrama „Hours“. Die Pointe: Die ohnehin nur wenigen Zuschauer im Nach-Solidarność-Polen fanden das langweilig und verließen nach und nach vorzeitig den Kinosaal, bis ich zum Schluss fast alleine da saß.

~~Übrigens steht auf meiner To-Do-Liste noch: [Schmuggeln der Werke Karl Marxens](#) nach Polen.~~

Warum [ausgerechnet die 70-er Jahre](#) in Polen? Weil damals, zehn Jahre nach Deutschland und Frankreich, auch in Polen zaghaft ausprobiert wurde, anders zu leben als der Mainstream es vorsah. Also nicht #meetoo moralingeschwängert und

durchgeheuchelt, sondern ganz real: Wie soll eine Frau unabhängig sein, wenn sie kein Geld verdienen kann, ausser sie zöge es vor, sich mit miesen schlecht bezahlten Jobs knapp über Wasser zu halten? Man ahnt es schon: Wer Sex-Szenen im Film mag, kommt auf seine Kosten.

Allerdings ist das Niveau besser als man denkt: „Glitter“ ist kein [Voyeur](#)-Film oder ein Krimi, der meistens [im Bordell](#) spielt. Man [sic] muss sich immer fragen: Was wäre die Alternative? Man sieht es den Heldinnen an, dass sie an sich und der Welt zweifeln und dass irgendwo immer ein Haken ist.

Die Schauspielerinnen dominieren die Story: [Magdalena Popławska](#) gibt die MILF mit dem wissenden Lächeln und der zynischen Attitüde (und hat auch ein nicht ganz knitterfreies [Privatleben](#)). [Matylda Gieźno](#), oft in kurzen Hosen, soll die Instagram- und TikTok-Mädels ansprechen und ist auf Jede-Menge-Spaß-und-Saufen aus. [Wiktorija Filus](#) ist die Schöne, die jeder haben will, aber nicht wirklich kriegt, weil sie das Spiel durchschaut. Die Kerle spielen alle Nebenrollen – das ist für Filme aus Osteuropäer eher die Ausnahme.

But what the three of them struggle against is that not only are men blocking their path, but they're not taken seriously because they're using sex work to help them earn enough to achieve their dreams. In den 70-ern! Im erzkatholischen Polen! Die bis jetzt nur [spärlichen Rezensionen](#) sind ganz angetan.

Angenehm auch, dass die Figuren nicht durch „diverse“ Zwänge aus Wokistan ruiniert werden. Es tauchen nicht überall Maximalpigmentierte auf, obwohl sie in der (historischen) Realität gar nicht vorkommen. Es muss auch nicht unbedingt schwuler Sex gezeigt werden, wenn das nicht Thema ist. Man ist froh, dass der interessante Plot nicht von Hollywood aufgegriffen wurde, sondern von einem [Eingeborenen](#). Ich musste erst mühsam googeln, weil ich dachte, dass der Regisseur weiblich sein müsse, weil [Frauen](#) mehr auf die Details achten.

Ich bin noch nicht bis zum Schluss gekommen, aber wenn ich nicht ständig herumzappe, sondern am Ball Film bleibe, ist das die Ausnahme und ein Gütesiegel.



Kleine Galerie



[Malbork](#) (Marienburg), Polen 1982

Aristoteles Prinzeps [Update]



Das Foto habe ich 1982 in Polen aufgenommen, in Breslau ([Wrocław](#)), [Inowrocław](#) (früher: Hohensalza), Thorn ([Toruń](#)), Malbork ([Marienburg](#)) oder Danzig. Weiß jemand, wo das Gemälde ist? ([2006](#) hatte ich das Foto nicht veröffentlicht.)

[Update] Es war in der [Aula Leopoldina](#) in Breslau.